Von Kiew nach New-York

[tta_listen_btn listen_text="Vorlesen" pause_text="Pause" resume_text="Weiter" replay_text="Nochmal vorlesen"]

Zum 165. Geburtstag von Sholom Aleichem



Schriftsteller und Dramatiker Sholom Aleichem, einer der Begründer der modernen jiddischen Belletristik (1859–1916)

Am Ende des 19. Jahrhunderts lebten etwa 50.000 Juden in der Gouverneursstadt Kiew, was etwa 13% der Stadtbevölkerung ausmachte. Obwohl Kiew aus der berüchtigten „Pale of Settlement" ausgenommen war und den Juden erlaubt war, dort zu leben, wenn auch nur in bestimmten Teilen der Stadt und mit spezieller Erlaubnis, war ihre Lage im vorrevolutionären Kiew bedrückend. Ein beträchtlicher Teil der Juden lebte hier illegal, versteckt vor Polizeirazzien und ständig in Angst vor Bestrafung. Ein junger Provinzler,

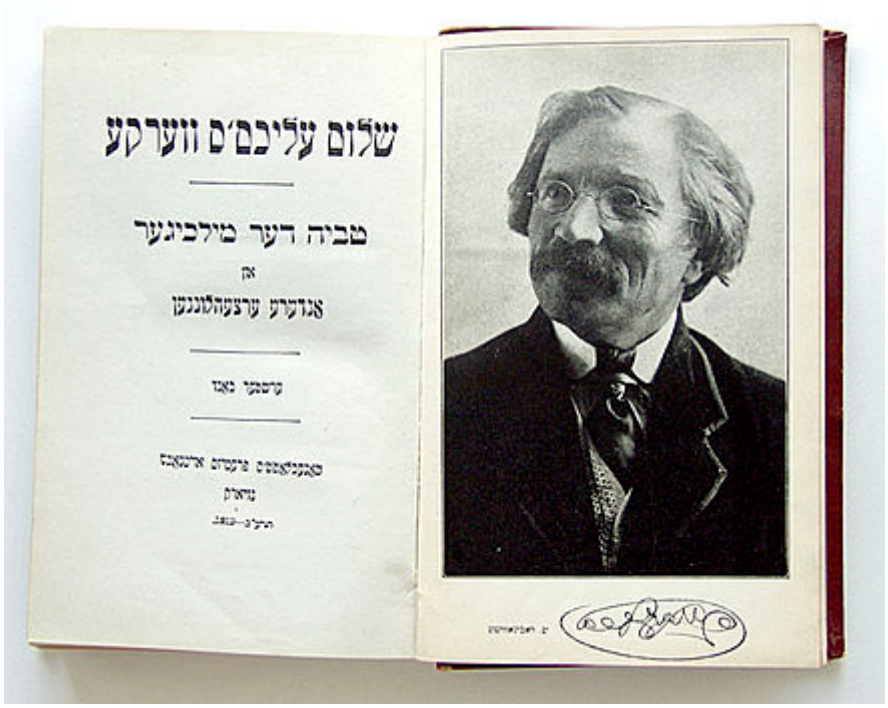
ein Einwohner von Pereyaslav in der Nähe von Kiew, Solomon Rabinovich, der zukünftige große Schriftsteller Sholem Aleichem, strebte danach, im Leben voranzukommen. In seinen eigenen Worten „strebte er nach der großen Stadt, wie ein Kind zum Mond strebt“. Er hatte kein „Recht auf Wohnsitz“ hier, und er, wie viele andere Juden, erlebte die Angst vor der beschämenden Vertreibung aus der „Pale of Settlement“. Seine erste Nacht in Kiew verbrachte Solomon auf dem Dachboden eines Gasthauses in Podil, zitternd vor der Kälte des Winters und der Angst…

Mit der Zeit erhielt er die erforderlichen Dokumente und begann, aus geschäftlichen Gründen nach Kiew zu reisen, jedoch wurde er kein erfolgreicher Geschäftsmann. Sholem Aleichem erinnerte sich: „Einmal nach Kiew gekommen… und erschöpft vom Tag, konnte ich nicht einschlafen. Ich stand auf, setzte mich an den Tisch und schrieb, genauer gesagt, goss meine Seele in eine Geschichte über meine Kindheit, der ich den Titel ‚Das Messerchen‘ gab. Das Geschriebene schickte ich an die Redaktion und vergaß es.“ Aber diese Geschichte auf Jiddisch, die für Sholem Aleichem die Wahl seines charakteristischen kreativen Stils mit seinem „Lachen durch Tränen“ bestimmte, wurde veröffentlicht und erhielt sehr wohlwollende Kritiken.



Sholom Aleichem in seiner Jugend

Genau zu dieser Zeit begannen seine Geschichten und Erzählungen in der Presse zu erscheinen – weise, wahrhaftig und für jeden verständlich. In vielen Werken von Sholem Aleichem wird die Stadt Yehupetz erwähnt. Diesen „Spitznamen“ gab der Schriftsteller Kiew. Genau in Yehupetz brachte Tevye der Milchmann seine Ware auf den Markt, und in Yehupetz versuchte der ewige Pechvogel Menachem-Mendl „ein paar Groschen zu verdienen“. Der Schriftsteller liebte die Stadt am Dnipro sehr, aber indem er den Namen Yehupetz verwendete, spielte er offensichtlich auf Ägypten an, wo die antiken Juden als rechtlose Verbannte lebten. Viele betrachteten den Autor berühmter Romane, Erzählungen und Stücke zu Lebzeiten als einen Kiewer Schriftsteller. Und tatsächlich verbrachte er fast 20 Jahre seines Lebens in Kiew. Hier schrieb er nicht nur die für ihn emblematische Erzählung „Das Messerchen“, hier wurden viele Kapitel von „Menachem-Mendl“ und „Tevye der Milchmann“ verfasst. Und dann, als er im Exil war, unternahm der Schriftsteller auf den Seiten seiner autobiografischen Erzählung „Vom Jahrmarkt“ und des Romans „Ein blutiger Witz“ erneut imaginäre Spaziergänge durch die Straßen von Kiew.



Fotoporträt und Autogramm des Autors zur Sammlung „Tevye the Milkman“

Sholem Aleichem war ein Meister lebhafter Charaktere, erstaunlicher Handlungen und vor allem feinen Humors, der gleichzeitig traurig und optimistisch war. Nicht umsonst wurde er als der jüdische Mark Twain bezeichnet. Interessanterweise sagte jedoch der Autor von „Tom Sawyer“ bei ihrer persönlichen Begegnung, dass er sich selbst als „amerikanischen Sholem Aleichem“ betrachte.

Trotz all seiner Liebe zu Kiew schätzte Sholem Aleichem es realistisch ein. Als er zum ersten Mal in Europa war, schrieb er seinen Lieben: „Wie traurig

Kiew jetzt aussieht nach dem glanzvollen Paris und dem sauberen Berlin! Und dennoch, wenn man mir anbieten würde, einen dieser drei Städte zu wählen, würde ich mich nur für Kiew entscheiden, auch wenn es nicht so duftet und nicht so gut gepflegt ist.“

Es wird oft angenommen, dass das Talent in den Familien der Großen ruht. Die Enkelin von Sholem Aleichem, die bekannte amerikanische Schriftstellerin und Pädagogin Bel Kaufman, widerspricht dem mit ihrem ganzen Leben und Werk. In den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde ihr Roman „Aufwärts die Treppe hinab“ zum weltweiten Bestseller. Er wurde in viele Sprachen übersetzt und mehrfach neu aufgelegt. Die Schriftstellerin war eine ehrenamtliche Professorin an der Columbia University und lebte übrigens 103 Jahre. Sie schrieb: „Mein Großvater liebte Kiew sehr und wollte nicht von dort weggehen.“


Schriftstellerin Bel Kaufman, Enkelin von Sholom Aleichem

Doch die Welle der Pogrome zwang ihn, im Herbst 1905 seine Heimat zu verlassen, um seine Familie zu retten. Sholem Aleichem hatte nie die Gelegenheit, in das geliebte Yehupetz zurückzukehren. Der Tod ereilte ihn über dem Ozean, in den USA. Der Schriftsteller starb am 13. Mai 1916 an Tuberkulose in der Apartmentnummer 968 in der Kelly Street in der Bronx (New York) im Alter von 58 Jahren. Bis zu seinen letzten Tagen träumte der Schriftsteller davon, dass er, sobald der Krieg vorbei sei, mit dem ersten Schiff nach Hause zurückkehren würde. Es wird behauptet, dass er im Sterben seine Familie gebeten hat, ihn neben seinem Vater in Kiew zu beerdigen. Doch dies zu dieser Zeit umzusetzen, war zu schwierig, und bis heute wurde sein Wunsch nicht erfüllt.



Beerdigung von Sholom Aleichem, New York, 15. Mai 1916

Es wird erzählt, dass während 36 Stunden, zwei Nächten und einem Tag, während die sich endlos verabschiedenden Menschenmassen die umliegenden Straßen entlangzogen, um ein letztes Mal sein müdes, kluges Gesicht zu sehen, standen am Bett von Sholem Aleichem ehrenwachehaltende Schriftsteller, die auf Jiddisch schrieben. Und dann standen hundertfünfzigtausend Menschen am Straßenrand, um den Trauerzug mit dem Leichnam des großen Schriftstellers auf seinem letzten Weg zu begleiten.

Sholem Aleichem wurde auf dem alten jüdischen Friedhof (Old Mount Carmel) in Queens beerdigt. Auf seinem Grab befindet sich ein einfacher Grabstein, der sich nur durch eine Epitaph von den umgebenden Gräbern unterscheidet. Er ordnete an: „Begraben Sie mich unter den Armen, damit das Denkmal, das auf meinem Grab errichtet wird, die einfachen Gräber um mich herum schmückt, und ihre einfachen Gräber mein Denkmal schmücken würden.“



Sholom Aleichems Grab auf dem Mount Carmel Jewish Cemetery, Queens



Denkmal für Sholom Aleichem in Kiew

Und dennoch kehrte der große Sohn des jüdischen Volkes in seine geliebte Kiew zurück, wenn auch in Form eines Denkmals: Im Jahr 1997 wurde in der Hauptstadt der unabhängigen Ukraine ein Denkmal für Sholem Aleichem enthüllt. Die bronzenen Figur des Schriftstellers hält einen Hut hoch über seinem Kopf, als würde er seine zahlreichen Bewunderer begrüßen. Leider wurde dieses Denkmal mehrmals von antisemitischen Vandalen „attackiert“, aber es wurde durch das Kulturamt der Stadtverwaltung von Kiew wiederhergestellt und restauriert.

In der Stadt Dnipro (Ukraine) wurde eine der zentralen Straßen der Stadt (ehemals Jüdische Straße) zu Ehren von Sholem Aleichem benannt, an der sich

die Synagoge „Goldene Rose“ befindet. In Kiew, Charkiw, Bila Zerkwa, Browary, Winnyzja, Drohobytsch, Schytomyr, Berdychiw, Brody, Lwiw, Tscherniwzi, Poltawa, Korosten, Cherson und in anderen ukrainischen Städten sowie in einigen Städten Israels wurden Straßen zu Ehren von Sholem Aleichem benannt, Gedenktafeln angebracht und Denkmäler errichtet.



Gedenktafel, Ecke Kotlyarskaya- und Shpytalnaya-Straße, Lwiw, Ukraine

Autor: Yakub Zair-Bek, (Foto aus dem Archiv des Autors und Wikipedia)

Ale Literatur